

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,  
liebe Mitglieder des Rates, liebe Verwaltungsangehörige,  
liebe Bürgerinnen und Bürger,

die weltpolitische Lage ist angespannt – und sie verändert sich rasant.

Der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine dauert an.  
Im Nahen Osten eskalieren Konflikte heute mehr denn je. Die USA intervenieren in Iran  
und richten gleichzeitig ihren strategischen Fokus stärker auch auf den pazifischen Raum.  
China baut seinen Einfluss wirtschaftlich und geopolitisch aus.

Gleichzeitig erleben wir weltweit eine Phase wirtschaftlicher Neuordnung:  
Handelsräume entkoppeln sich,  
Lieferketten werden neu strukturiert,  
Energiepreise bleiben volatil,  
und staatliche Verschuldung erreicht in vielen Industrieländern historische Höchststände.

Deutschland steht dabei unter besonderem Druck.

Unsere Wirtschaft ist exportorientiert wie kaum eine andere.  
Wenn globale Nachfrage schwächelt, spüren wir das unmittelbar.  
Wenn Energiepreise steigen, trifft das unsere Industrie besonders hart.  
Wenn regulatorische Komplexität zunimmt, verlieren wir im internationalen Wettbewerb  
an Tempo.

Gleichzeitig steigen die staatlichen Verpflichtungen:

- Höhere Verteidigungsausgaben,
- Investitionen in Resilienz und Infrastruktur,
- Transformation hin zur Klimaneutralität,
- Demografisch bedingte Mehrausgaben in den Sozialversicherungen.

Der Bundeshaushalt wird immer stärker durch konsumtive Ausgaben gebunden.  
Mittlerweile werden über 30 % des Bundeshaushalts genutzt, um das Rentensystem am  
Leben zu halten. Diese strukturellen Herausforderungen in unseren Staatsfinanzen sind  
der Grund dafür, dass der Spielraum für Investitionen schrumpft.

Und das hat unmittelbare Auswirkungen auf uns Kommunen. Wer glaubt, dass in den  
kommenden Jahren zusätzliche Mittel in großem Umfang nach unten durchgereicht  
werden, verkennt die Realität.

Wir als Kommune stehen mitten in dieser Gemengelage, ohne Aussicht auf einen  
kurzfristigen Geldregen von oben.

Das bedeutet:

Wir müssen **vor Ort Verantwortung übernehmen**.

Nicht morgen. Nicht nach der nächsten Wahl. Sondern jetzt. Gemeinsam. Politik und Verwaltung.

Lassen Sie uns nun einmal gemeinsam einen Blick auf den uns vorgelegten **Haushaltsplanentwurf aus dem vergangenen Dezember** werfen:

Ohne die ungeliebte Ausschüttung aus dem Abwasserbetrieb würden wir laut Prognose im kommenden Jahr bei einem Defizit von über 12 Mio. Euro landen. So landeten wir im ersten Aufschlag nach berücksichtigter Ausschüttung und globalem Minderaufwand in Höhe von 500.000 Euro bei einem Defizit von 10,6 Mio. Euro.

Unsere Haushaltslage in der Stadt Beckum ist also so angespannt wie fast noch nie. Doch woran liegt das? Haben wir ein Einnahme- oder ein Ausgabenproblem?

Mit Blick auf den Haushaltsplanentwurf zeigt sich, dass sich die Einnahmesituation robust entwickelt. Bei Erträgen von 125,6 Mio. Euro in 2024 und einer Ertragserwartung von 133,4 Mio. Euro in 2026 erwarten wir eine Steigerung von 6,25 % seit 2024. Auf der anderen Seite sehen wir im Aufwand in 2024 im Ergebnis 130,1 Mio. Euro und erwarten für 2026 146,9 Mio. Euro. Eine Steigerung von **13%**. Die Aufwendungen steigen also mehr als doppelt so schnell wie die Einnahmen. **Die Ausgaben laufen uns aus dem Ruder.**

Deshalb war für uns klar:

Wir müssen unsere Ausgabenstruktur ehrlich durchleuchten. Und das etwas aufwändiger, als das im Rahmen regulärer Haushaltsberatungen, auch rein zeitlich, möglich ist. Wir wollen ja, dass die Stadt Beckum auch 2026 einen Haushalt an die Hand bekommt, damit wir die dringenden, vor uns liegenden Aufgaben angehen können.

Lassen Sie uns zu Beginn eines festhalten:

Wir stehen in Beckum in den kommenden Jahren vor **großen Aufgaben**, die gleichzeitig **spannende Chancen** eröffnen.

In den kommenden Jahren werden wir in Beckum Projekte realisieren, die unsere Stadt sichtbar verändern:

- umfangreiche Schulsanierungen und Neubauten,
- der Neubau und die Modernisierung unserer Feuerwehr – ein Projekt für Sicherheit, Ehrenamt und Zukunftsfähigkeit,
- die Entwicklung am Marktplatz zur Sanierung des Gebäudes Markt 2 im Rahmen des ISEK Innenstadt Beckum,
- die weitere Umsetzung des ISEK Neubeckum,
- wir setzen aktuell das DIEK Roland weiter um und bringen auch Vellern weiter voran,

- der weitere Ausbau des Wersegrünzugs,
- dazu Investitionen in Straßen, Radwege, Kanäle und Infrastruktur.

Das sind Projekte, die große Investitionssummen brauchen.  
Aber sie werden unsere Stadt auch bereichern.

Auch und gerade deshalb dürfen wir uns jetzt finanziell nicht völlig übernehmen.

Denn wer heute alles gleichzeitig maximal ausreizt,  
gefährdet morgen die Umsetzung der wichtigen Projekte für die Gestaltung unserer Stadt.

Ich zitiere unseren damaligen Fraktionsvorsitzenden Andreas Kühnel aus seiner **Haushaltsrede 2025**:

*„Wir sind dann ganz schnell bei einem Schuldenberg von sage und schreibe 160 Mio. Euro. Daher schnürt diese Schuldenlast dem kommenden Stadtrat in einer nie dagewesenen Art und Weise die Luft zum Atmen ab. Der kommende Stadtrat wird mit hoher Wahrscheinlichkeit keine weiteren Investitionsentscheidungen treffen können. Er wird Jahr für Jahr mit der Abwendung der Haushaltssicherung beschäftigt sein.“*

Und wo stehen wir heute? Wir stehen genau dort! **Heute lässt die Haushaltslage keinerlei neue Investitionsideen zu.** Wir sind mit der Abwendung der Haushaltssicherung und eines negativen Eigenkapitals befasst. Ich zitiere an dieser Stelle erneut Seite 54 des diesjährigen Haushaltsplanentwurfs (die Entwicklung des Eigenkapitals, der Allgemeinen Rücklage und der Ausgleichsrücklage). Nach dem im Dezember durch Bürgermeister und Kämmerer eingebrachten Entwurf wird das **Eigenkapital der Stadt Beckum spätestens im Jahr 2034 negativ.** Wir sind spätestens dann also **faktisch pleite und überschuldet.** Die Verbindlichkeiten wachsen bereits bis 2029 auf die eben genannten 160 Mio. Euro an (vgl. S. 55). **Ich bin erschüttert,** dass Sie, liebe SPD, zu dem Ergebnis kommen, das sei alles gar nicht so schlimm, wie wir seit gestern in den Medien lesen durften. Wann ist es aus Ihrer Sicht denn schlimm? Erst nachdem **Sie alle freiwilligen Leistungen** in der Haushaltssicherung streichen mussten?

Der bisher eingeschlagene Weg führt uns früher oder später in die Haushaltssicherung. Durch die Anwendung sogenannter Verlustvorträge sind wir aktuell in der Lage, deren Eintreten in die Zukunft zu verschieben. Die Frage ist trotzdem nicht, ob, sondern nur wann.

Eine Haushaltssicherung würde mit größter Wahrscheinlichkeit dazu führen, dass wir die **Steuerhebesätze signifikant erhöhen** müssten, **freiwillige Leistungen im großen Stil gestrichen** werden, mit signifikanten Folgen für insbesondere Kultur und Sport, denn dort sind freiwillige Leistungen am weitesten verbreitet. Das ist dann etwas, das alle unsere Bürgerinnen und Bürger am eigenen Leib spüren. Eine signifikante Erhöhung der Steuersätze merkt **jeder in dieser Stadt im Portemonnaie.** Der Mieter über die

Nebenkosten, der Eigenheimbesitzer über den Abgabenbescheid und der Unternehmer über den Gewerbesteuerbescheid.

Wir wollen **diese Zumutung abwenden, zukünftige Steuererhöhungen vermeiden** und finanzielle Spielräume sichern. Dafür braucht es heute eine **freiwillige Konsolidierung**. Diese Konsolidierung wird im Finanzkompass beraten.

Für **2026** haben wir zusätzlich einige **sofortige Anpassungen** umsetzen können, die uns die Möglichkeit zur Gestaltung offenhalten:

Wir haben die Landeszuweisung Schul- und Bildungspauschale aus dem Finanzplan in den Ergebnisplan transferiert. Dies ist eine Maßnahme, die kurzfristig dazu dient, das Ergebnis im Jahr 2026 um 1,4 Mio. Euro zu verbessern. Hierfür braucht es keinerlei Einsparung an Schulen und Bildung. Dies ist lediglich eine andere Veranschlagung der Pauschale, die direkt das Ergebnis entlastet.

Wir haben die Maßnahme Abriss Eichendorfschule aus dem Haushalt 2026 gestrichen und damit das Ergebnis um 500.000 Euro verbessert. Ohne klaren Umsetzungspfad, ohne Idee, wie dieses Quartier entwickelt werden soll, halten wir diese Einzelmaßnahme nicht für zielführend. Bitte erst das Konzept, dann die Kosten. Eventuell lohnt sich ja doch eine Teilveräußerung an einen privaten Entwickler, wenn uns verwaltungsseitig die Kapazität fehlt, um dieses Areal zu entwickeln.

Wir haben die Umsetzung der **ungeliebten Maßnahme zur Verlegung des Radwegs auf die Straße** an der Neubeckumer Straße in Beckum gestoppt und damit nicht nur ein unsinniges Projekt auf Eis gelegt, das weder zum Schutz noch zum Komfort für Radfahrer beiträgt, sondern auch signifikante Entlastungen für die kommenden Jahre erzielen können. Wir glauben nicht daran, dass wir unseren Bürgerinnen und Bürgern einen Mehrwert liefern, wenn sie künftig **zusammen mit dem Schwerlastverkehr auf der Straße** fahren sollen – einzig getrennt durch einen Mehrzweckstreifen. Eine Weiterplanung auf einer Alternativroute, wie es aktuell durch die Verwaltung vorbereitet wird, bleibt bei dieser Entscheidung selbstverständlich weiterhin möglich.

Unsere Forderung nach einem **Raum- und Homeofficekonzept** haben wir in diesem Jahr noch einmal unterstrichen und gleichzeitig die Erwartung formuliert, dass hierdurch Einsparungen bei den Mietaufwendungen erzielt werden.

Wir haben einen **globalen Minderaufwand für 2026 in Höhe von 1 % der ordentlichen Aufwendungen** in den Haushalt eingebracht. Dieser ist als Sparauftrag zu verstehen, insbesondere, weil die Entfaltung vieler Themen aus dem Finanzkompass erst über mehrere Monate und Jahre erwartet werden kann, ist es wichtig, dass auch bereits jetzt begonnen wird, signifikant einzusparen. Unsere Erwartungshaltung an Sie, Herr Bürgermeister, ist in dieser Haushaltslage, dass Sie selbst erkennen, wie ernst die Lage ist und entsprechend Initiativen einbringen. Leider kam aus dieser Richtung bisher nicht viel, weshalb wir aus der Politik die Verantwortung übernommen haben, diesen

Sparauftrag zu formulieren. Wir tun dies heute, um für die kommenden Jahre Spielräume und Handlungsfähigkeit zu erhalten.

Die nächste notwendige Maßnahme zeigt uns deutlich, dass das Bewusstsein für die Situation noch nicht überall vollumfänglich vorhanden ist:

Wir haben die **Sanierung der sog. „Kantine“** im Rathaus (ein Aufenthaltsraum, der laut unseren Informationen bisher lediglich sporadisch genutzt wird) im Wert von 128.000 Euro aufgeschoben, da diese Sanierung erst nach Instandsetzung des Rathaus-Daches Sinn ergibt. Dieses Dach soll nun in 2026 saniert werden, anschließend kann die Sanierung in 2027 wieder berücksichtigt werden. Hierzu ist es jedoch wichtig, dass der aktuelle Kostenansatz signifikant unterschritten wird. Was uns am Situationsbewusstsein zweifeln lässt, ist folgendes: **Leuchten für 8.500 Euro und Akustikdecken für 14.500 Euro** für einen Raum von 100 Quadratmetern passen in die aktuelle Lage überhaupt nicht rein. So etwas im Haushalt vorzusehen, ist ein absolutes Umding und zeugt von mangelndem Bewusstsein für die Situation, in der wir finanziell stecken.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, in den Haushaltsplanberatungen für das Jahr 2026 konnten wir das geplante **Defizit nahezu halbieren** – von -10.645.950 Euro auf -5.561.000 Euro. Das ist weiterhin kein ausgeglichener Haushalt, aber es ist eine Reduktion der Verluste um fast 50 Prozent. Diese Reduktion wurde politisch erarbeitet. **Wichtig für alle**, die sich nicht täglich mit dem kommunalen Haushalt beschäftigen: Diese Defizitreduzierung ist das Ergebnis kluger Haushaltsansätze, konsequenter Prioritätensetzung und konstruktiver Auseinandersetzung mit dem vorgelegten Zahlenwerk. Die Ergebnisverbesserung bedeutet nicht, dass hierfür Investitionen in Schulen, den Radverkehr oder andere zentrale Bereiche gestrichen oder auf später verschoben werden mussten. Wir haben reale finanzielle Spielräume genutzt, ohne tiefe Einschnitte vornehmen zu müssen.

Das ist ein **konkreter Erfolg** verantwortungsvoller Haushaltspolitik. Dafür **danken wir den Fraktionen von FWG und FDP** ausdrücklich, die sich in dieser schweren Phase gemeinsam mit uns sehr aktiv für eine vernünftige Betrachtung der finanziellen Situation unserer Stadt Beckum und für die Umsetzung dieser Maßnahmen stark gemacht haben.

Und weil das Jahr 2026 nicht alles ist,

haben wir, **gemeinsam mit den Fraktionen von FWG und FDP**, das Arbeitsgremium „**Finanzkompass für Beckum**“ auf den Weg gebracht.

Ich bin froh, dass dieser gemeinsame Antrag im Ausschuss bei nur zwei Gegenstimmen nahezu einstimmig angenommen wurde. Gestern wurden jetzt plötzlich Stimmen laut, die sich diesem Gremium nicht mehr anschließen wollen. **Sie, liebe SPD, stehlen sich aus der finanzpolitischen Verantwortung für diese Stadt! Sie wenden sich von einem der wichtigsten Zukunftsthemen für unsere Stadt schlicht ab, nur weil Ihnen ein**

**Thema auf der Agenda nicht gefällt. Dieses Gremium wurde demokratisch ins Leben gerufen. Das gilt es dann eben auch zu akzeptieren.**

Und deshalb frage ich Sie ganz konkret: Welche Idee haben Sie denn, wie wir die perspektivische Überschuldung unserer Stadt Beckum verhindern? Sie können durch ein Mitmachen nur gewinnen. Entweder Sie stellen während des Gremiums fest, dass wir gemeinsam wirklich gute Ideen entwickeln können oder Sie können dann immer noch entscheiden, dass uns das alles nicht weiterbringt. **Aber lassen Sie uns doch erstmal anfangen**, bevor wir uns völlig verweigern.

Der Finanzkompass ist kein Sparhammer.  
Er ist ein Steuerungsinstrument.

Wir wollen wissen:

Wo können Prozesse verschlankt werden?

Wo gibt es Doppelstrukturen?

Wo sind Standards gewachsen, die wir uns dauerhaft nicht mehr leisten können?

Wo haben wir uns eventuell etwas verrannt und können den Kompass noch einmal neu ausrichten?

**Kurz:** Wo können wir, aufgrund unserer desolaten Haushaltssituation, Einsparungen erzielen, ohne, dass es tiefgehende Einschnitte braucht? Wo können wir heute einen Unterschied machen, um die **Steuererhöhung von morgen zu vermeiden?**

Erfahrung zeigt:

Mehrere Prozent Einsparpotenzial sind häufig realistisch – nicht durch Kahlschlag, sondern durch kluge Anpassungen.

Zur Einordnung: Wir sind hier kein Sonderfall. Eine freiwillige Konsolidierung wird genauso in fast allen unseren Nachbarkommunen gemacht. **Ohne Widerstand aus der Verwaltungsspitze, sondern meistens sogar auf Vorschlag dieser.**

Wenn wir diese Arbeit ernsthaft leisten, sichern wir gemeinsam, gerne über alle Fraktionen hinweg, die Handlungsfähigkeit unserer Stadt.

Ich lade noch einmal ausdrücklich alle Parteien ein, hier konstruktiv mitzuarbeiten und einen Beitrag dazu zu leisten, dass wir uns Handlungsspielräume sichern. An dieser Stelle schon einmal mein herzlicher Dank an alle, die sich hier für unsere Stadt engagieren!

Zur **Neubewertung der Schul-Machbarkeitsstudien** möchte ich klar sagen:

Wir haben Verständnis dafür, dass Interessenvertreter, Schüler, Eltern, Lehrer und Schulleitungen verunsichert sind und ihre Meinung auch kundtun, wenn zugesagte Maßnahmen erneut geprüft werden sollen.

Das ist Ihr Job. Sie vertreten Ihre Schule, Ihre Einrichtung, Ihre Gemeinschaft.

Aber bitte haben Sie auch Verständnis für unsere Rolle.

Wir tragen Verantwortung für die gesamte Stadt.  
Neben den so wichtigen Schulprojekten stehen  
die neue Feuerwache,  
die Entwicklung Markt 2,  
der Wersegrünzug  
und zahlreiche Infrastrukturmaßnahmen  
auf dem Programm der kommenden Jahre.

Und auch wenn Parks, Straßen und Kanäle nicht spektakulär klingen –  
sie sind ebenfalls unverzichtbar und kosten viele Millionen.

Die Haushaltslage ist heute eine andere als zum Zeitpunkt einiger früherer Beschlüsse.  
Zweistellige Millionen-Defizite, wie sie für 2026 prognostiziert wurden, verändern nun  
einmal die Spielregeln. **Eine Überschuldung wurde in Beckum in der Vergangenheit  
noch nicht prognostiziert!**

Ein Innehalten, eine erneute Prüfung ist daher kein Angriff auf die Bildung.  
Sie ist Ausdruck von Verantwortung.

In der teils hitzigen und kontroversen Debatte sind leider viele Missverständnisse  
entstanden. Zum Teil wurde, auch in den (sozialen) Medien, der Eindruck erweckt, es  
solle an Bildung gespart oder der Schulbau grundsätzlich in Frage gestellt werden.  
Und deshalb an dieser Stelle **noch einmal ganz deutlich**: Es geht bei unserer  
Entscheidung nicht darum, das Ob der Maßnahmen grundsätzlich in Frage zu stellen,  
sondern es geht insbesondere um **das Wie der Umsetzung**. Konkret heißt das:  
Können wir durch Anpassungen der Planung Einsparpotenziale identifizieren,  
ohne die Lernbedingungen für unsere Kinder zu verschlechtern? Können wir klug,  
wirtschaftlich und verantwortungsvoll bauen, damit wir den Kindern in Beckum gute  
Schulen bieten und gleichzeitig auch in Zukunft finanziell handlungsfähig bleiben?  
Genau darum geht es – und um nichts anderes.

Die meisten wissen es: Ich bin selbst Vater zweier kleiner Kinder. Beide werden wohl  
zuerst die Grundschulen in Neubeckum und anschließend auch die weiterführenden  
Schulen in Beckum oder Neubeckum besuchen. Mein großes Interesse, und daraus habe  
ich nie ein Geheimnis gemacht, gilt einer guten, funktionierenden Bildung und  
Kinderbetreuung in unserer Stadt. Dafür mache ich mich persönlich stark und dafür stehen  
auch wir als CDU!

Wichtig ist auch, dass wir in der Politik immer den gesamtstädtischen Kontext sehen  
müssen. Deshalb ist es wichtig, dass wir uns Themen auch einmal ganzheitlich ansehen  
und gegenüber anderen Maßnahmen priorisieren. Diese Zeit wollen wir uns auch hier  
nehmen - und diese Zeit sollten wir alle uns zugestehen.  
Gute, funktionale Schulgebäude sollen ausdrücklich das Ergebnis dieser Beratungen  
sein.

Und wir sind sicher: **Das geht.** Es bedarf also zumindest einer sauberen Bewertung. Lassen Sie uns das gemeinsam anpacken. Dann finden wir schon unseren Weg.

Und damit komme ich zum **Thema Steuern:**

Ja, wir haben große Sympathie für eine Senkung der Grund- und Gewerbesteuerhebesätze.

Ja, wir wollen entlasten. Ich persönlich bin der größte Fan von geringen Steuersätzen für Unternehmen - und auch für unsere Bürgerinnen und Bürger. Dafür braucht es jedoch Spielräume.

Deshalb haben wir uns bewusst dagegen entschieden, **jetzt vorschnell zu senken.** Wir haben in unserer Begründung ausdrücklich darauf verwiesen, dass wir Steuersenkungen für eine absolut gute Idee halten, es dafür aber die notwendigen Spielräume braucht. Wenn sich diese im Finanzkompass erarbeiten lassen, dann sind wir die letzten, die sich gegen sinkende Hebesätze aussprechen. Auch hierzu braucht es gemeinsames Engagement. Von allen Fraktionen.

Ohne strukturelle Einsparungen wären Steuersenkungen jedoch nichts anderes als das **Verschenken von Neuverschuldung.**

Und das würde genau den Gestaltungsspielraum vernichten, den wir erhalten wollen.

Erst konsolidieren. Dann entlasten. Nicht umgekehrt.

Liebe Kolleginnen und Kollegen der Fraktionen von SPD und Die Linke: Es ist schon ungewöhnlich, dass Ihre Parteien Steuersenkungen vorbringen, das kennen wir alle eher in die andere Richtung. Die Logik, nach der Sie diese Idee vorbringen, finde ich fast noch faszinierender: „Wenn die Unternehmer eine Senkung bekommen, dann muss das auch für alle gelten“. Und die Frage nach dem „Wer bezahlt's?“ lassen Sie gleich ganz offen. Sie sehen doch selbst bei Durchsicht des vorliegenden Zahlenwerks, dass für Steuersenkungen überhaupt kein Spielraum besteht. Sie würden doch privat auch nicht, kurz nachdem Sie ein Haus gebaut haben, dessen Rate Sie stark belastet, plötzlich anfangen Ihre Einkünfte zu reduzieren oder Ihr Geld verschenken. Also machen Sie sich gefälligst ehrlich, übernehmen Sie Verantwortung, und stellen Sie solche Anträge erst, nachdem Sie benannt haben, woher das Geld kommen soll. **Steuersenkungen auf Pump, das kann nicht sein!**

Herr Bürgermeister, verantwortungsvolle Politik bedeutet, vorhandene Spielräume zu nutzen – und ebenso klar zu benennen, wenn es diese Spielräume nicht gibt. Beides

auseinanderzuhalten ist nicht nur unsere, sondern auch Ihre zentrale Aufgabe. Darauf aufbauend sollten wir alle ein klares Erwartungsmanagement betreiben – auch gegenüber der Wirtschaft in unserer Stadt.

Umso irritierender ist es, dass zunächst, auch medial, der Eindruck erweckt wurde, es könne Spielräume für eine Senkung der Gewerbesteuer geben, uns hier aber ein Haushaltsplanentwurf für 2026 vorliegt, der genau diese Spielräume überhaupt nicht erkennen lässt.

Sie wissen, dass Einsparungen politisch kaum durchsetzbar sind, wenn gleichzeitig Steuersenkungen in Aussicht gestellt werden – unabhängig von der jeweiligen Begründung. Und Sie wissen ebenso, dass nach der aktuellen Haushaltslage kein realistischer Spielraum für Steuersenkungen erkennbar ist.

Dennoch wurde dieser Vorschlag durch Sie eingebracht. Das führt dazu, dass die Verantwortung für die notwendigen Entscheidungen am Ende auf die Politik abgewälzt wird. Sie wird von Ihnen weitergereicht.

Der Eindruck liegt nahe, dass hier Erwartungen geweckt werden sollten, von denen Sie wussten, dass sie vor der aktuellen Haushaltslage nicht zu erfüllen sind.

Ein solches Vorgehen mag von politischem Kalkül geprägt sein – **verantwortungsvoll im Sinne einer soliden Finanzpolitik für unsere Stadt ist es aus unserer Sicht definitiv nicht.**

#### Ein Wort zur Beckumer Wirtschaft:

Wir können sehr gut nachvollziehen, dass viele unserer heimischen Betriebe enttäuscht waren, dass wir die vorgeschlagene Senkung der Gewerbesteuer in diesem Jahr nicht mitgehen konnten. Gerade in wirtschaftlich angespannten Zeiten ist jede Entlastung ein wichtiges Signal. Unsere Entscheidung bedeutet ausdrücklich nicht, dass wir keine Steuersenkung wollen. Eine nachhaltige Senkung der Hebesätze kann es aus unserer Sicht nur dann geben, wenn hierfür tatsächliche Spielräume zu erkennen sind. Diese Spielräume möchten wir im Finanzkompass erarbeiten. Und wenn sich solche ergeben, dann sind wir, das wiederhole ich an dieser Stelle gerne, die letzten, die sich gegen eine Senkung der Gewerbesteuer aussprechen.

Dabei ist eines unbestritten: Unsere heimische Wirtschaft hat 2025 mit voraussichtlich rund 34 Millionen Euro Gewerbesteuer einen beeindruckenden Beitrag zur Stabilisierung unserer kommunalen Finanzen geleistet. Das ist keine Selbstverständlichkeit. Das verdient höchste Anerkennung und Respekt. Diese Leistung zeigt, wie stark und leistungsfähig unser Wirtschaftsstandort ist.

Für uns als CDU war immer klar: Eine starke Wirtschaft ist die Grundlage für Wohlstand und soziale Stabilität in Beckum. Wo Unternehmen erfolgreich sind, entstehen sichere Arbeitsplätze – und ein Arbeitsplatz ist die Basis für ein selbstbestimmtes, gutes Leben hier vor Ort. Deshalb verstehen wir uns als verlässlicher Partner unserer Betriebe.

Ein weiterer zentraler Punkt für uns ist das **Thema Sicherheit** – insbesondere im Hinblick auf die Einführung eines Kommunalen Ordnungsdienstes.

Die Sicherheit unserer Bürgerinnen und Bürger hat für uns einen sehr hohen Stellenwert. Und deshalb stehen wir zu unserer Zusage. Wir wollen den Kommunalen Ordnungsdienst einführen – nicht als Aktionismus, sondern als verlässliche Ergänzung zur Arbeit der Polizei.

Ein solcher Dienst schafft Präsenz, wirkt präventiv und stärkt das Vertrauen in die Handlungsfähigkeit unserer Stadt. Genau darum geht es: Sicherheit soll spürbar werden.

Ich möchte nicht schließen, ohne mich bei Herrn Wulf, Frau Schlieper und dem gesamten Team für die konstruktive Zusammenarbeit und die sorgfältige Erstellung dieses Haushalts zu bedanken.

Vielen Dank, Herr Wulf, dass Sie sich die Zeit genommen haben, unsere Fragen während der Haushaltsberatungen ausführlich und transparent zu beantworten.

Dieser Haushalt trägt an vielen Stellen unterschiedliche politische Handschriften – das ist insbesondere vor dem Hintergrund der aktuellen politischen Konstellation normal.

Durch die Beratungen der vergangenen Wochen und Monate, durch die Einführung des Finanzkompasses, durch die erneute Bewertung verschiedener Positionen, ist ein Haushalt entstanden, der von gemeinsamer Verantwortung getragen wird. Er ist das Ergebnis von Austausch, Abwägung und Kompromiss.

Deshalb können wir diesem Haushalt in der vorliegenden Form zustimmen. Wir sehen darin eine gemeinsame Grundlage, auf der wir als Rat weiter zusammenarbeiten können.

Deshalb sagen wir Ja!

Nicht, weil er perfekt ist. Sondern weil er tragfähig ist – und wir laden alle anderen ein, nun nach der Verabschiedung des Haushalts in konstruktiver Weise für die Zukunft unserer Stadt **zusammenzuarbeiten**. Das heutige Zahlenwerk bietet dazu eine erste Grundlage.

Vielen Dank.